

Leibliche Kinder in Pflegefamilien

Irmela Wiemann (<http://www.irmelawiemann.de>)

Aus: **Blickpunkt Pflegekinder 3**, September 1997, Hamburg

Die zahlreichen Besonderheiten, die im Zusammenleben mit einem Pflegekind auftreten, führen häufig dazu, die Belastungen zu übersehen, die leibliche Kinder wegen der Pflegekinder mittragen. Nicht nur die Eltern zu teilen, sondern sie mit einem Kind zu teilen, das viel Unruhe in die Familie trägt, bedeutet für das leibliche Kind eine ganz große Herausforderung.

Natürlich hängt es vom Alter der Kinder und vom Aufnahmealter des Pflegekindes in die Familie ab und davon, was das Pflegekind zuvor alles erlebt hat. Doch meist lebt eine Familie durch ein Pflegekind in einem ganz neuen Beziehungsgeflecht. Zwischen Erwachsenen und Kindern, die schon lange zusammen gelebt haben, bilden sich unsichtbare Bande, selbstverständliches Aufeinandereingehen. Familienregeln und gesellschaftliche Normen sind wie von selbst verinnerlicht. Wenn Pflegeeltern und leibliches Kind versuchen, solche Bande und solche Familienregeln auch beim Pflegekind herzustellen, gelingt das oftmals nicht wie erwartet. Pflegekinder sprechen oft eine andere Seelensprache. Das kann für die Pflegeeltern und das leibliche Kind enttäuschend sein.

Bevor ein Pflegekind in die Familie kommt, freuen sich leibliche Kinder, sie tragen den Entschluß mit. Schon in der Anbahnungsphase, wenn das Leben turbulent wird und sich plötzlich alles um das neue Kind dreht, fühlen sich die leiblichen Kinder oft verunsichert oder sogar zurückgesetzt. Das leibliche Kind wird gezwungen, seine eigene Position infrage zu stellen. Vor allem, wenn es sich beim Pflegekind um ein bereits seelisch stark verletztes Kind mit mehreren Beziehungsabbrüchen handelt, gehen viele Wünsche der Familienkinder an das Pflegekind nicht in Erfüllung: Das angenommene Kind hat manchmal völlig andere Interessen, manchmal ist es destruktiv und kann nicht so ausdauernd spielen, wie das geborgen aufgewachsene Kind. Es hält die Menschen um sich herum ständig in Atem.

Manche leiblichen Kinder schämen sich in der Schule oder im Freundeskreis für das im Sozialverhalten oft schwierige Pflegekind. Sie können nicht wissen, daß ein Kind, das als kleines Kind schwere seelische Verletzungen erlitten hat, nach anderen Lebensregeln lebt, als es selbst. Das Pflegekind riskiert Verhaltensweisen, die sich das Familienkind nicht getraut hätte, macht sich oft unbeliebt. Wenn dann Zeit verstrichen ist und sich das Pflegekind dennoch nicht in der erwünschten Weise «ändert», wird es besonders schwer für das Familienkind. Seine eigenen Normen können durcheinander geraten. Das Leben der leiblichen Kinder wird gehörig durcheinandergewirbelt.

Oftmals erleben die bisherigen Kinder in der Familie, daß ihre Eltern enorm viel Kraft und Energie in das Pflegekind stecken. Die täglichen Sorgen und Aufregungen der Eltern wegen des Pflegekindes überschatten das Leben des leiblichen Kindes. Es spürt die Verzweiflung der Eltern, kann ihnen aber nicht helfen. Es bekommt Wut auf das Pflegekind. Die Eltern können Schuldgefühle bekommen, weil sie dem eigenen Kind ein so schwieriges Familienleben abverlangen. Manche leiblichen Kinder bilden dann eine ganz enge Koalition mit den Eltern und regen sich zusammen mit den Eltern auf über die Schwierigkeiten des Pflegekindes. Das leibliche Kind als Helfer für die Eltern kann dann nicht angemessen selbständig werden. Und das Pflegekind fühlt sich durch die Koalition der leiblichen Familie benachteiligt.

Manchmal dauert es Jahre, bis eine Pflegefamilie lernt, die verschiedenen Bahnen, in denen leibliches Kind und Pflegekind sich bewegen auch so zu gestalten, daß es für alle erträglich wird.

Pflegeeltern mit leiblichen Kindern sollten beherzigen:

- Der Status *Pflegekind – eigenes Kind* darf sich im Lebensalltag spiegeln und muß nicht verleugnet werden.
- Pflegeeltern sollen dem leiblichen Kind keine Verantwortung für das Pflegekind übertragen.
- Sie sollen dem leiblichen Kind abverlangen, mit den besonderen Schwierigkeiten des Pflegekindes einerseits umzugehen und sich andererseits auch ohne schlechtes Gewissen abzugrenzen.
- Pflegeeltern sollten sich das Vergleichen der Kinder abgewöhnen.
- Die Gefühle gegenüber leiblichen Kindern und Pflegekindern dürfen verschieden sein.
- Beide Kinder haben ein sehr unterschiedliches Leben hinter sich. Sie sind und bleiben im Spiel-, Leistungs- und Sozialverhalten sehr verschieden.
- Pflegeeltern sollten auch den Kindern dabei helfen, zu ihrer Unterschiedlichkeit Jasagen zu lernen.
- Pflegeeltern dürfen das Zusammensein mit dem leiblichen Kind weiterhin genießen, sie sollen trotz ihrer Zuwendung für das Pflegekind noch genug Platz lassen, dem leiblichen Kind besondere Zuwendung zu geben.
- Für die Kinder sollten unterschiedliche Interessen, unterschiedliche Freundeskreise, eigene Lebensbereiche, eigene Hobbys gefördert werden.
- Nur wenn in der Familie jeder jedem anderen ein Stück Eigenleben, Anderssein und Autonomie zugesteht, kann das Zusammenleben gelingen.
- Beide Kinder sind immer wieder neu zu ermutigen, daß sie trotz ihres anderen Status und trotz ihrer anderen Herkunft einzigartige und wertvolle Menschen sind.

Es gehört zum Pflegekind dazu, daß es anderswo noch eine Familie hat und daß es nicht leibliches Kind in dieser Familie ist. Das bleibt schwer und die Trauer darüber kann niemand dem Pflegekind ersparen. Pflegeeltern sollten sich selbst und den Kindern gegenüber immer wieder verdeutlichen, daß jedes Kind seine einzigartige Geschichte hat. Die Folgen daraus gilt es immer wieder neu zu akzeptieren.

Anmerkung der Autorin

Dieser Artikel [Leibliche Kinder in Pflegefamilien](http://www.irmelawiemann.de/seiten/Artikel-1.htm) ist über die Seite <http://www.irmelawiemann.de/seiten/Artikel-1.htm> zu finden.

Sie können ihn direkt über <http://www.irmelawiemann.de/dl/dl.pdfa?download=Leibliche-Kinder-in-Pflegefamilien-Wiemann.pdf> herunterladen.

[Literaturempfehlungen zu Adoption und Pflegekinder](http://www.irmelawiemann.de/seiten/Literatur-Adoption-Pflegekinder.htm) sind unter <http://www.irmelawiemann.de/seiten/Literatur-Adoption-Pflegekinder.htm> zu finden,

Sie können dort die Bücher direkt bei Amazon bestellen.

Mein Buch [Adoptiv- und Pflegekindern ein Zuhause geben](#) enthält ein ganzes Kapitel über *Geschwisterbeziehungen in Pflege- und Adoptivfamilien*.